

Von Wetterfahnen und andern Gründen zu feiern

Es gab Zeiten, da verriet einem nicht das Handy wie das Wetter morgen werden würde, es gab Zeiten, da tat dies der Wind. Jedenfalls war der Wind lange Zeit ein wichtiger Indikator dafür, welches Wetter werden würde. Je nachdem, aus welcher Richtung er kam. Und in diesen Zeiten, als der Wind diese wichtige Deutungshoheit über die Wetterlage hatte, in diesen Zeiten war es für die Menschen wichtig zu wissen, aus welcher Richtung er kam. Und nicht jeder wollte oder konnte dazu seinen feuchten Zeigefinger in die Luft recken, um sofort zu wissen, woher der Wind wehte. Man nutze deshalb andere und genauere Messgegenstände, um die Richtung des Windes und damit die Voraussage des Wetters zu bestimmen: Wetterfahnen und Wetterhähne. Sie wurden auf Burgen, auf Rathäusern und oftmals auch auf Kirchtürmen platziert. Denn über den Bäumen wehte der Wind unverfälscht und außerdem konnte man so die Windrichtungsanzeigen von überall her gut erkennen.

Als man im 18. Jahrhundert in Langerwisch endlich konkretere Pläne zum Wiederaufbau der Dorfkirche schmiedete, wurde auch ihr Turm mit einer geschmiedeten Wetterfahne verziert. Sie ist damit nicht die einzige Kirche der Umgebung, deren Turm von einer Wetterfahne gekrönt wird, aber die Langerwischer Wetterfahne zeigt mehr an, als die Windrichtung. Sie erzählt uns auch, in welchem Jahr der Kirchbau fertig gestellt wurde im damaligen Dorf Neu-Langerwisch. Es war im Jahr 1772, da wurde gut, was lange währte. Die Langerwischer Chronik erzählt, dass es fast 100 Jahre dauerte von den ersten Planungen nach dem 30jährigen Krieg bis zur Einweihung der Kirche am 20. Juni 1771 (damit haben wir Langerwischer quasi unseren ganz eigenen BER ;-).

Es gibt zwei Gründe, warum ich hier von der Langerwischer Wetterfahne schreibe: Der erste ist jedem augenfällig, der gut rechnen kann. Es jährt sich in diesem Jahr zum 250. Mal die „Kirchweih“ unserer Dorfkirche. Da wir auch im Juni noch mit starken Einschränkungen rechnen, orientieren wir uns als Kirchengemeinde allerdings lieber an der Wetterfahne und der Fertigstellung des Kirchbaus und planen im kommenden Jahr eine Festwoche zu „250 Jahren Langerwischer Dorfkirche“. Jede helfende Hand und jede zündende Idee ist uns bei den nun beginnenden Vorbereitungen sehr willkommen!

Der zweite Grund ist Ihnen vielleicht aufgefallen, sollten Sie in den letzten Wochen an der alten Schmiede und dem Kirchof vorbeigeradelt sein. Da hängt noch eine Wetterfahne, die derjenigen auf dem Turm bis aufs Haar gleicht. Und das kommt nicht von ungefähr. Stammen doch beide aus der Schmiede des Willy Ziegner. Jene an der Wand fand sich vor kurzem im Archiv des Ortsbeirates und nach kurzer Beratung zwischen dem Gemeindegemeinderat und dem neuen Ortsvorsteher Otto Käthe, beauftragten wir den derzeitigen Schmiedennutzer Florian Pohlmann mit der Anbringung der Wetterfahne an der Schmiedewand – als Ausstellungsstück und als Erinnerung an Schmiede und Schmied! Folgenden Text des Chronisten Johannes Nest wird man bald darunter lesen können:

„Nach der Eröffnung der Kirche im Jahre 1772 kam es immer wieder zu Reparaturen und Teilsanierungen. So wurden bereits

im April des Jahres 1843 der Turm und Teile des Innenraums erneuert, da das Hauptgesims und der Giebel völlig marode waren, Ziegel fehlten und Metall verrostet war. Es kann davon ausgegangen werden, dass es dabei auch zu einer Erneuerung der Wetterfahne kam, die zu diesem Zeitpunkt schon etwa 70 Jahre alt war. Im Januar 1901 wurde der obere Teil des Kirchturmes erneut repariert. Dabei wurden auch die Turmkugel und die Wetterfahne herabgeholt und wahrscheinlich erneuert, da fast 60 Jahre in Wind und Wetter diesen stark zugesetzt haben muss. Die Kugel wurde mit einem Schriftstück versehen und neu aufgesetzt. Ein Blitzschlag im Jahre 1956 wurde zum Anlass genommen, die Wetterfahne wieder zu erneuern. Die Arbeiten wurden ausgeführt durch den Schmied Willy Ziegner, der direkt neben dem Friedhof seine Schmiede hatte. Diese Fahne wurde im Jahre 1995 aus Sicherheitsgründen entfernt, da sie beschädigt war und zerfiel. Ziegner fertigte 1997 eine neue Fahne, die bis zur jüngsten Turmsanierung im Jahre 2007 auf dem Turm ihren Dienst versah. Diese Fahne ist heute hier ausgestellt.“

Die Dimensionen des schön gearbeiteten Werkstücks kann man auf Augenhöhe nun ganz neu ermessen. Die Dimensionen von 250 Jahren Kirche und Kirchengemeinde in Langerwisch, davon werden wir im nächsten Jahr viel erzählen und zu hören bekommen.

P.S.: Auch heute ist nicht von übel, wenn man weiß woher der Wind weht, denn auch heute noch kann man daraus ein paar Wettervorhersagen ableiten – also immermal wieder nach oben schauen, zu den Wetterfahnen dieser Welt!



Florian Pohlmann und die Wetterfahne von 1997